

AUSGABE 128

III. QUARTAL 2022

☺ Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.
Es steht im Dunkel der Kellertür,
seitdem die Welt verrohte....



- » *Besuch in Tielenhemme im Haus von Sarah Kirsch*
- » *Benefiz für die Ukraine*
- » *Bericht über Hauptversammlung*
- » *Zentrum für verfolgte Künste auf der Biennale in Venedig*
- » *Sinti-/Roma-Forum in Rösrath*
- » *Termine*

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben mit Nora Gomringer wieder eine würdige Trägerin des Else Lasker-Schüler-Lyrikpreises. Einen Tag nach der Preisverleihung rezitierte sie am 21. Mai 2022 Texte von Else Lasker-Schüler im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen im Multi-Mediastück von Heiner Bontrup „Längst lebe ich vergessen im Gedicht“.

Wie Nora Gomringer war auch Sarah Kirsch eine Bewunderin des „Prinzen Jussuf“ aus Theben/Elberfeld. Für Mitglieder der ELS-Gesellschaft bietet sich nun die Möglichkeit, Haus und Garten der Dichterin Sarah Kirsch in Tielenhemme (Schleswig-Holstein) zu besuchen. Termine für Führungen durch Sohn Moritz Kirsch können telefonisch verabredet werden unter 04803 - 510. Unser erster Besuch ist für Samstag, d. 20. August, um 14.30 Uhr geplant. Eventuelle weitere Teilnehmer können sich dafür über vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de oder Telefon 0202 - 30 51 98 bzw. bei M. Kirsch 048 03 - 510 anmelden.

Die Lyrikerin Sarah Kirsch, Mitglied der ELS-Gesellschaft, beteiligte sich am 9. November 1992 im hessischen Butzbach an unseren „Dichterlesungen in Asylbewerberheimen“. In Wuppertal war sie Teilnehmerin diverser Veranstaltungen.

Zugleich mit der Besuchsmöglichkeit in Tielenhemme weist Moritz Kirsch auf das „**Tagebuch aus der Wendezeit**“ hin, das er in der Edition Eichthal (263 Seiten, € 28,00) herausgegeben hat: „*Ich will nicht mehr höflich sein*“. Spontan und schonungslos offen beschreibt Sarah Kirsch darin ihr Leben zwischen dem 31. August 1989 und dem 18. März 1990. Mit zwiespältigen Gefühlen: Einerseits genießt sie bewusst ihren selbstgewählten Rückzugsort in Tielenhemme „am Rande der Welt“. Andererseits üben aber die dramatischen Nachrichten in den Medien einen unwiderstehlichen Reiz zum Kommentieren auf sie aus. Dabei

wird das tagespolitische Geschehen in ihren Gedanken oft überlagert von der wachsenden Sorge um den Zustand der Natur, deren Veränderungen die studierte Biologin mit präzisen Beobachtungen wahrnimmt.

Moritz Kirch hütet in dem ehemaligen Schulgebäude das Erbe seiner Mutter, die im Garten begraben liegt. Hier pflegte sie ihre Pflanzen, Katzen, Schafe, den Esel Bilbo, den Neufundländer Robert und die Schildkröten Caesar und Cleopatra.

Der Vorstand und ich wünschen einen angenehmen Sommer
Herzlich Ihr
Hajo Jahn



© Hajo Jahn

Dem Spannungsbogen eines guten Theaterstücks glich nach Meinung der Westdeutschen Zeitung die Verleihung des Else Lasker-Schüler-Lyrikpreises an Nora Gomringer (hier mit Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind): An diesem 20. Mai 2022 fegte ein Unwetter über Westdeutschland. Nora Gomringer hing noch zwei Stunden vor dem Festakt in Frankfurt/M. fest, weil Züge ausgefallen waren. Sie kam gerade noch beim letzten Lied ins voll besetzte Forum der Sparkasse Wuppertal, um ihre Dankesrede zu halten. Darin erklärte sie „schon als Schülerin Else Lasker-Schülers-Gedichte lieben und rezitieren gelernt“ zu haben. Auch ihre Vorgängerin Geertje Suhr, Preisträgerin 2020, war aus den USA gekommen, schaffte es jedoch wegen einer Erkrankung in Heidelberg nicht an die Wupper.



Bühnenbildfoto: Robert Schittko

„IchundIch“: „Seltsam düster“, schrieb Jurian Messer im „Presse-raum“ in einer Rezension. Im Schauspiel Frankfurt/M hatte sich die Regisseurin Christina Tscharyiski „mutig an eines der schwierigsten Stücke des 20. Jahrhunderts gewagt: ‚Ichundich‘ von Else Lasker-Schüler“; Das 1979 in Düsseldorf uraufgeführte Stück stand im April 2022 auf dem Frankfurter Spielplan: Für Kritiker Messer glich die „stilvoll inszenierte Version einer Art dadaesken Spukhaus, in dem Gestalten in chassidischen Gewändern, mittelalterlichen Kostümen und Nazi-Uniformen über eine mit Asche übersäte Bühne wandeln.“ Es sei beruhigend zu wissen, dass eine „so unglaublich talentierte“ Regisseurin wie Christina Tscharyiski dabei helfen konnte, einen „Schlüsselkünstler des 20. Jahrhunderts“, Else Lasker-Schüler, wiederzuentdecken.



In diesem früheren Schulhaus von 1896 lebte Sarah Kirsch



Sarah Kirsch, 1935 – 2013

NEUES VON UND ÜBER ELSE LASKER-SCHÜLER



Diese bislang unbekannte Originalzeichnung von Else Lasker-Schüler ist der ELS-Gesellschaft übereignet worden. Allerdings in einem schlechten Zustand mit zahlreichen Stockflecken. Eine Restauratorin hat ein kleines Wunder vollbracht, wie man sehen kann. Insgesamt besitzen wir jetzt 24 Originalzeichnungen. Sie befinden sich als Leihgaben im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen und werden für Ausstellungen an Museen ausgeliehen.

„Flächenbrand Expressionismus“ ...

... war der Titel einer Frühjahrs-Ausstellung auf Schloss Moyland in Bedburg-Hau, angelehnt an den Untertitel der Gedichtsammlung „Menschheitsdämmerung“ von Kurt Pinthus. Mit Else Lasker-Schüler, als einziger Frau unter 23 Autoren, wurde sie eine der erfolgreichsten Gedichtanthologien. Angereichert war das legendäre Dokument des Expressionismus mit Porträt-Grafiken der Autoren von Ludwig Meidner, Oskar Kokoschka, Wilhelm Lehmbruck und Egon Schiele. Die Lyrikerin Else Lasker-Schüler steuerte ein Selbstporträt bei. Sie war auch mit einer Zeichnung in der Ausstellung der „Sammlung Hierling“ bis in den Juni 2022 hinein im Museum Schloss Moyland vertreten. Ihr Gedicht „Mein Kind“ begleitete dort als Schrift auf der Wand die ausgestellten Holzschnitte und Grafiken.

„Leise unter die Haut“

lautete die Überschrift einer Rezension der Heidenheimer Zeitung am 20. März 2022 zur Uraufführung neuer Vertonungen der Lyrik aus Else Lasker-Schülers Gedichtband „Mein blaues Klavier“. Dem Komponisten **Eric Mayr** war es ähnlich ergangen wie Friedrich Hollaender: Er hatte sich sofort in 32 Gedichte verliebt und alle vertont. Gesungen wurden die Lieder von der Sopranistin Theresa Maria Romes. Eric Mayr, 1962 in Bremen geboren, begleitete die Sängerin am Piano. Studiert hatte er an der Bremer Hochschule für Künste die Hauptfächer Klavier (Prof. Birgid von Rohden) und Dirigieren (Prof. Hans Joachim Kauffmann). Seit 1993 unterrichtet er an der Musikschule der Stadt Heidenheim die Fächer Klavier und Komposition. Bereits während der Schulzeit entstanden erste Kompositionen, im Studium folgten erste Aufführungen und Veröffentlichungen. Das Komponieren ist für Eric Mayr ebenso wichtig wie das Klavierspiel. Neben zahlreichen Klavierwerken – auch für Klavierschüler – schreibt er hauptsächlich Kammermusik (mit und ohne Klavier) und Vokalmusik. Unter seinem Geburtsnamen Baumann hat Mayr auch zwei Bücher veröffentlicht: die erste Biographie des Komponisten Ferdinand Loh (1996) und ein Buch über den Komponisten Karl May (2002). Ein gemeinsam mit seiner Frau Ursula verfasstes Singspiel für Kinder („Mäuse in der Michaelskirche“) ist im Carus-Verlag erschienen.



Eric Mayr

Höhepunkt in Witten

Abschluss und Höhepunkt der renommierten Wittener Tage für neue Kammermusik war die Uraufführung von 25 Liedern für Sopran und Kammerorchester. Vertonungen von Else Lasker-Schüler-Gedichten. Der aus Hemer in NRW stammende und in Berlin lebende Komponist Enno Poppe hat seinem musikalisch an die Schönberg-Schule und Anton Webern angelehnten Werk den Titel „Augen“ gegeben. Die von ihm bevorzugten Dichter Georg Trakl und Rainer Maria Rilke „haben sich für meine Idee von wirklich kurzen Liedern als unbrauchbar erwiesen. Die Gedichte von Else Lasker-Schüler, für die ich mich entschieden habe, sind hingegen leicht und knapp, präzise und humorvoll.“ Angeregt worden war er von der ELS-Lyrik in der Gedichtanthologie „Menschheitsdämmerung“ von Kurt Pinthus.



© Hajo Jahn

Ballett-Aufführung mit „Weltende“

Die Ballettfestwoche am Nationaltheater in München sah zum Start drei Choreographen unserer Zeit: „Affairs of the heart“ von David Dawson, „Bilder einer Ausstellung“ von Alexei Ratmansky und „Sweet Bones Melody“ von Marco Goetze. Der Ballettdirektor an der Staatsoper Hannover hat bislang mehr als 60 Choreografien erarbeitet, die weltweit gezeigt werden. Sein Stück für München endete mit Else Lasker-Schülers Gedicht „Weltende“. Dabei klingt bittere Hoffnung an bei den Zeilen „Es ist ein Weinen in der Welt/ Als ob der liebe Gott gestorben wär ...“ Nachdem die letzten Zeilen verklungen sind – „... *Es pocht eine Sehnsucht an die Welt/ An der wir sterben müssen*“ – schreitet ein Tänzer im Frack aus dem Dunst. Er trägt etwas Zappelndes. Behutsam öffnet er seine Hände und eine weiße Taube schlägt zaghaft mit den Flügeln.



© C. Quezada

Wenn Briefe How to make love ...

... hieß ein Workshop vom 23.–24. Juni an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Plakate und Flyer zierte die ELS-Zeichnung „Jussuf opfert sein Herz dem Giselheer“: Nicht grundlos war dieses Bild aus dem Besitz der ELS-Gesellschaft gewählt worden, war doch die Malerpoetin eine der fleißigsten Briefeschreiberinnen ihrer Künstlergeneration. Bis heute tauchen immer wieder unbekannte Korrespondenzen von ihr auf. Ihre Briefe nach Norwegen sind die berühmtesten. In der elfbändigen Kritischen Gesamtausgabe nehmen die Briefbände mit sechs Exemplaren den meisten Raum ein.

KREATIVE IN DER ELSG

Christa Ludwig hat nach ihrem erfolgreichen „Ein Bündel Wegerich“-Roman über Else Lasker-Schüler ein neues Buch veröffentlicht. Die Autorin „wandert“ in ihren spielerisch leicht erzählten Texten durch das Reich der Worte: Es ist eine Sammlung von Essays. Dabei trifft sie auch Else Lasker-Schüler und zwar in: „Was macht das Gedicht zum Gedicht“, Seite 59, „Vom Sagen und Meinen“, Seite 126, sowie „Text und Textil“, Seite 144.

Christa Ludwig: „Wortreich. Leben mit Sprache und Poesie“, Leinen mit Schutzumschlag, Verlag Freies Geistesleben, 158 S., € 18,00.

Eva-Maria Berg hat im Rahmen des „Printemps des Poètes“ (Dijon, 31.3.-3.4.2022) im „Maison Rhénanie-Palatinat, Centre franco-allemand en Bourgogne-Franche-Comté“ ihr neues Buch „Etourdi de soleil – von sonne betäubt“ vorgestellt. Es ist ein weiterer zweisprachiger Gedichtband, der in Waldkirch bei Freiburg lebenden Lyrikerin. Der Band, bebildert von der Schweizer Künstlerin Yannick Bonvin Rey, enthält 46 deutsch-französische Gedichte (übersetzt von der Autorin gemeinsam mit Max Alhau und Olivier Delbard) und vermittelt eine mediterrane Atmosphäre. Über die ihr eigene charakteristische knappe Form lädt die Autorin dazu ein, sich neben der spezifischen Schönheit und dem Reiz des Südens sowohl mit den existenziellen Sorgen des Mittelmeerraums als auch mit dem Schicksal zahlloser Flüchtlinge auseinanderzusetzen und sich dabei zu „*erinnern/ an wesentlichen/ das fehlt*“. Wie die beiden vorhergehenden Gedichtbände „Pour la lumière dans l’espace – für das Licht im Raum“ und „Horizons – horizontale“, ist auch dieses Buch im „L’Atelier des Noyers“ (Dijon) verlegt worden.

Eva-Maria Berg: „Etourdi de soleil – von sonne betäubt“, 120 Seiten, € 15,00. www.eva-maria-berg.de



Geertje Suhr, Else Lasker-Schüler-Lyrikpreisträgerin von 2020, hat ihren deutschen Roman „Mephisto ist nicht tot“, jetzt auf Englisch herausgeben können. Verlegt unter dem Titel „The German exchange student: a love story“ beim Verlag Editor Culicidaepress in den Vereinigten Staaten. Die deutsche Version erschien im Jahr 2000 im Grupello Verlag. Dieser geistreiche Entwicklungs- und Schmelzenroman der in Chicago lebenden Autorin schildert die

Freundschafts- und Liebeserfahrungen eines Mädchens von der Kindheit bis zum Abitur. Zunächst entsteht das düstere Bild eines Nachkriegsdeutschland, in dem Pflichterfüllung mehr zählt als kindliche Kreativität. Den größten Kontrast zur deutschen Enge erlebt sie später als Austauschschülerin in Kalifornien, wo sie Küssen und Amerikanisch lernt. Auf poetisch-realistische Weise entsteht neben einem kompletten Bild von Deutschland eines von Kalifornien als einem Traumland mit dunklen Flecken.

Geertje Suhr: *The German Exchange Student: A Love Story*, culicidae press, 232 Seiten, \$ 16,95.

VEREINSINTERNER SPIEGEL

ELS, Moskau und Ukraine-Solidarität

Die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft veranstaltete kurzfristig am 1. März in der Citykirche Elberfeld eine Benefizaktion aus Solidarität mit der Ukraine, fünf Tage nach dem unseligen Kriegsbeginn. Heiner Bontrup, Hajo Jahn, Beate Rüter, Petra Koßmann, Herbert Mitschke, Julia Wolff, Bernd Kuschmann, Margaux Kier und Mathias Haus (Foto von links nach rechts) gestalteten das Programm mit Musik und mit Texten u. a. von Else Lasker-Schüler. Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Wolf Biermann, Wolfgang Borchert und Erich Maria Remarque.

Die Künstler wirkten ehrenamtlich mit. Kooperationspartner waren das Theater Anderwelten und das Deutsch-Griechische Theater Köln. Wegen der Corona-Schutzauflagen waren in der Citykirche Elberfeld nur 100 Besucher zugelassen und spendeten 1.735 Euro. Zusätzliche Gelder erhöhten das Spendenaufkommen auf 2.000 Euro, weitergeleitet über die in Köln lebende ukrainische Komponistin und Sängerin Maryana Sadovska.

(Auch die Präsentation des Else Lasker-Schüler-Lesebuchs „Die Facetten des Prinzen Jussuf“ am 28. April in der Zentralbibliothek Wuppertal wurde für eine Spendensammlung zu Gunsten ukrainischer Flüchtlinge genutzt.)

Das Programm in der Citykirche dürfte Else Lasker-Schüler gefallen haben. Sie wurde zur Pazifistin, weil sie im Ersten Weltkrieg Freunde verloren hat: Der Maler Franz Marc fiel 1916 an der „Westfront“ bei Verdun. An der „Ostfront“ starben die Dichter Georg Trakl und Hans Ehrenbaum-Degele. Allen drei Künstlern hat die Malerpoetin mit ergreifenden Gedichten literarische Denkmäler gesetzt. Besonders nahegestanden hat ihr Johannes Holzmann, von ihr wortspielerisch Senna Hoy genannt. Dieser „Spielkamerad“ war Anarchist und Pazifist. Er wurde in Russland inhaftiert. Else Lasker-Schüler hat ihn im November 1913 in der Nähe von Moskau besucht. Es dürfte eine beschwerliche Reise gewesen sein. Die Verkehrsverbindungen waren nicht vergleichbar mit den heutigen. Für ihren engagierten Kampf um die Freilassung des Freundes wurde sie in Berlin verspottet. Sie ließ sich dennoch nicht von der Fahrt abhalten, obwohl das damalige Zarenregime ähnlich menschenverachtend war wie das von Russlands Autokraten Wladimir Putin.

Dass die Malerpoetin Lasker-Schüler überhaupt bis zu Senna Hoy vordringen konnte, verdankte sie der Künstlerfreundin Marianne von Werefkin. Die Russin hatte gute Verbindung zum Zarenhof. Aber geholfen hat es nicht. Else Lasker-Schüler schrieb über ihren Besuch bei Senna Hoy in einem Brief an Karl Kraus: „Er lag in der Gefangenen-Abteilung des Irrenhauses in Meschtscherskoje, 4 Stunden von Moskau.... Neben seiner Zelle (er lag ungefähr 40 Grad Fieber Lungenentzündung furchtbar gebettet) tobten irr-sinnige Gefangene.“

Es gibt Menschen, die die Reise von Else Lasker-Schüler nach Russland anzweifeln. Die Skeptiker sind längst widerlegt. Widerlegt sind auch all jene, die meinen, die Dichterin sei unpolitisch gewesen. Dagegen sprechen ihre Freundschaften zu anderen politischen Köpfen und Anarchisten wie Erich Mühsam, Gustav Landauer, die Brüder Herzfelde, Rosa Luxemburg und eben Senna Hoy. Er starb in russischer Gefangenschaft am 28. April 1914.

Senna Hoy

*Seit du begraben liegst auf dem Hügel,
ist die Erde süß.*

*Wo ich hingehe nun auf Zehen
Wandele ich über reine Wege.*

O deines Blutes Rosen

Durchtränken sanft den Tod...

Else Lasker-Schüler



Foto Anna Schwartz

Vereinsarbeit in Zeiten von Corona

Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Vorstandswahl der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft, mit rund 1.200 Mitgliedern eine der größten Literaturvereinigungen Deutschlands, schied nach rund 17jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit Klaus K. Otto aus, der 2005 erstmals als Schatzmeister fungierte. Ihm galt besonderer Dank des Vorsitzenden Hajo Jahn, der sich anschließend auch bei seinen übrigen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die gute Zusammenarbeit bedankte. Neu gewählt wurde einstimmig Dr. Agnès Schantora, Sanitätsoffizierin im Rang eines Oberstleutnants bei der Bundeswehr. Und so stellte sie sich in der Mitgliederversammlung vor: „Ich wurde Ende der 80'er in Ostwestfalen geboren und geprägt, habe direkt nach dem Abitur und dem anschließenden Eintritt in die Streitkräfte in Bochum Medizin studiert, wo ich 2020 auch meine Facharztausbildung zur Allgemeinmedizinerin abschloss. Seit dem Corona-Sommer 2020 setze ich mich mit regionalem Schwerpunkt in Wuppertal/Köln mit Gesellschaft, Kunst und Kultur auseinander. Im 23. *Else-Lasker-Schüler-Forum* in *Sanary-sur-Mer* durfte ich mich erstmals persönlich und hautnah mit der Arbeit der Gesellschaft und Else Lasker-Schüler auseinandersetzen und bin der Gesellschaft anschließend aus Überzeugung beigetreten.“

Ebenfalls einstimmig bestätigt wurden wieder Hajo Jahn, Heiner Bontrup als Stellvertreter; Martina Steimer, Pressesprecherin; Anne Grevé, Schriftführerin; Sehima Özsinmaz, Schatzmeisterin; sowie Dorothee Kleinherbers-Boden, Dr. Karl Bellenberg, Dr. Justinus Maria Calleen, Birte Fritsch und Prof. Dr. Manfred Brusten.

Die drei Komponisten Wolfgang Schmidtke, Uli Johannes Kieckbusch und Paul Terse verbindet, dass sie Gedichte von Else Lasker-Schüler vertont haben. Wie und warum, das erklärten sie anhand von Beispielen im Anschluss an die JHV am 29. April im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen. Es war ein kurzweiliger Abschluss der Mitgliederversammlung, in der Hajo Jahn als Vorsitzender seinen Jahresbericht und Schatzmeisterin Semiha Özsinmaz ihren Kassenbericht abstattete, assistiert von den Kassenprüfern Wilhelm Hölzer und Gerd Stock: Wegen der Coronapandemie hatten 2021 eine Reihe von Veranstaltungen abgesagt werden müssen. Dennoch konnte darauf hingewiesen werden, dass es 2021 wieder Aufführungen neuer Vertonungen von ELS-

Gedichten und Lesungen gegeben hat. Höhepunkt war das XXIII. Else Lasker-Schüler-Forum im Oktober 2021 in *Sanary-sur-Mer*. Die Vorträge und Bühnenstücke werden veröffentlicht im Almanach „Ich suche allerlanden eine Stadt“, der im Herbst 2022 wieder im Peter Hammer Verlag erscheint.

© Anna Schwartz



Neu im Vorstand: Agnès Schantora

Tina Stroheker ist mit dem Berthold-Auerbach-Literaturpreis ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurde die Schriftstellerin aus Eislingen für die 2021 im Kröner Verlag Stuttgart erschienene poetische Biografie *Hana* oder *Das böhmische Geschenk*. Anerkannt wurde damit zugleich ihr Engagement zur Förderung von Frauen in Kultur und Gesellschaft sowie ihr Einsatz für die Verständigung mit Osteuropa. Die Stadt Horb am Neckar vergibt die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung alle fünf Jahre im Gedenken an den deutsch-jüdischen Autor für ein literarisches Werk, das in der Tradition Berthold Auerbachs steht oder sein Erbe in zeitgemäßer Weise fortführt. Die Holocaust-Überlebende Inge Auerbacher aus New York hat bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2022 im deutschen

Bundestag an ihren Verwandten, den Dichter Berthold Auerbach (1812–1882), erinnert. Nicht nur eine Straße in Berlin ist wieder nach ihm benannt, auch in seinem schwäbischen Geburtsort Nordstetten, heute ein Stadtteil der Kreisstadt Horb, wird das Andenken an den im 19. Jahrhundert weltweit gelesenen Bestsellerautor gepflegt.



© Wikipedia

Berthold Auerbach

Nachhaltig

Das in *Sanary-sur-Mer* beim XXIII. Else Lasker-Schüler-Forum uraufgeführte Multimediastück „Der schwierige Tod“ ist gleich dreimal in Deutschland vorgestellt worden: 150 Schüler:Innen sahen das Stück über die Dichter-Freundschaft (Liebe?) zwischen Klaus Mann und René Crevel Ende Mai im Wuppertaler Kommunikationszentrum „Die Börse“. Weitere Vorstellungen im Juni in der Wuppertaler Citykirche und in der Solinger St. Josefs-Kirche wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Gefördert wurden die Aufführungen von der Staatskanzlei NRW und dem Caritasverband Wuppertal/Solingen. Im Augenblick laufen erfolgversprechende Verhandlungen, das von der ELS-Gesellschaft initiierte Stück mehrmals in Zürich aufzuführen, der ehemaligen Exil-Stadt von Else Lasker-Schüler.

Kathrin Röggla, geboren 1971 in Salzburg, arbeitet als Prosa- und Theaterautorin und entwickelt Radiostücke. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Preise. In diesem Jahr erhielt sie für ihr dramatisches Gesamtwerk den mit 10.000 Euro dotierten Else Lasker-Schüler-Dramatikerpreis der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, überreicht von Ministerpräsidentin Malu Dreyer. „Kathrin Röggl ist eine hellwache Beobachterin unserer Gegenwart, eine forcierte Denkerin und Aktivistin“, heißt es in der Begründung der Jury. „Dabei schreibt sie nah am Puls der Zeit, an ihren Überforderungen und ihrem Optimierungswahn“. Kathrin Röggl recherchiert für ihre Stücke vor Ort und führt Interviews, dennoch seien die Texte „keine Dokumentardramen, sondern ‚außer Rand und Band geratene Wunderwürfel‘ (Röggl); sie haben Rhythmus, Bildlichkeit und Gestik, sind artistische Zuspitzungen und hoch reflektierte Antworten auf das, was die Autorin wahrnimmt“, so die Jury.

Terra incognita

Die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft ist Kooperationspartner des von ELSG-Mitglied Dr. Matthias Buth organisierten *Philomena Franz-Forums* am 20. Juli auf Schloss Eulenbroich in Rösrath bei Köln. Bei der Tagung geht es um die wenig erforschte Kultur und Geschichte der Sinti. Meist wird der wissenschaftliche Focus auf Verfolgung und Genozid gelegt. Dabei sind die Sinti schon vor 600 Jahren aus Indien nach Europa eingewandert und haben wie die Roma, die vor etwa 250 Jahren kamen, kulturell gewirkt. Die Volksgruppen wohnen in vielen EU-Ländern, werden jedoch gesellschaftlich nicht angemessen wahrgenommen. Mit der Veranstaltung in Rösrath soll das kulturgeschichtliche Spektrum erkennbar werden. Die Kulturen der Sinti und Roma gehören nicht nur zu Deutschland, sie sind ein integraler Teil und bereichern seit Jahrhunderten auch die verschiedenen Nationalkulturen. Anlass des Forums ist der 100. Geburtstag der Autorin und Zeitzeugin *Philomena Franz* an diesem 20. Juli. Sie lebte viele Jahre in Rösrath und wohnt nun in der Kreisstadt Bergisch Gladbach. Das nach ihr benannte Forum möchte den Bundesrepublikanern zurufen: „Auschwitz bleibt in uns; es ist Teil unserer nationalen Identität“. Deshalb soll auch an die acht Familienmitglieder von *Frau Franz* erinnert werden, die nicht, wie sie, das KZ Auschwitz

und andere Vernichtungslager überlebten, in denen rund 500.000 Sinti und Roma ermordet wurden.



Philomena Franz ist eine deutsche Sinti und Katholikin. „Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.“ Ihr Lebensmotto steht über allen Veranstaltungen, u. a. mit Statements der Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, von Romeo Franz, Mitglied des Europäischen Parlaments, sowie von Dr. Mehmet Gürcan Daimgüler, Antiziganismus-Bbeauftragten der Bundesregierung. Zur Tagung wird das Lesebuch „Der Himmel über Philomena / Auschwitz sieht uns an“ vorgestellt, herausgegeben im Pop Verlag, Ludwigsburg.

WIR TRAUERN UM...

... **Ulrich Hinz** (19.8.1939 – 2.6.2022), langjähriger WDR-Studiochef in Essen sowie Leiter und Moderator der Sendung „Zwischen Rhein und Weser“. Wer ihn näher kannte, wusste um seine Kenntnis als Geologe und schätzte seine Begabung als bildender Künstler mit zahlreichen Ausstellungen.



... **Thomas Rosenlöcher**, der am 13. April 2022 in Kreischa im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Der aus Dresden stammende Schriftsteller und Lyriker nahm 1998 teil am VI. Else Lasker-Schüler-Forum „Dichter, die eigenmächtig blieben in der DDR“. Seine Tagebücher zur Wendezeit *Die verkauften Pflastersteine* (1990) und *Ostgezeter* (1997), die in ironischer Prägnanz das Lebensgefühl der Ostdeutschen auf den Punkt brachten, verhalfen ihm zu größerer Bekanntheit.

NEU IN DER ELSG

Marie Buntenbroich, Hans-Werner Zielis und Marlene Schmidt-Bücheler, alle Wuppertal; Alexander Klett, Bad Vilbel; Sabine Kusch, Frankfurt/Main; James Justin Conway, Berlin; Hildegard Korsten, Mönchengladbach, Benjamin Kerner, München, und Stefan H. Brandenburger, Schwabach.

Meinung:

Hetze wie in McCarthy-Zeiten

Künste und Bücher sind Keimzellen der Empathie, sind „die Axt gegen das gefrorene Meer in uns“, heißt es bei Franz Kafka. Und Else Lasker-Schüler sagt: „Ich habe Liebe in die Welt gebracht, dass blau zu blühen jedes Herz vermag – ach, wer kann gerade blau sehen, ohne das Gelb dazu ... Hass schachtelt ein, wie hoch die Flamme auch mag schlagen.“

In Zeiten eines verbrecherischen Kriegs (von Putin, nicht von Puschkin) gibt es kaum Zeit für Zwischentöne. Natürlich scheint es angebracht, staatlichen russischen Organisationen aus Solidarität mit der Ukraine die Teilnahme an Olympischen Spielen, Europa- und Weltmeisterschaften zu verweigern. Denn der russische Präsident missbraucht (auch) den Sport für seine Propaganda. Aber wenn die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit russischen Forschern eingestellt wird, Städtepartnerschaften aufgekündigt werden und der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge nicht mehr Soldatengräber in Russland betreuen und seiner wichtigen Friedensarbeit nachgehen kann, dann ist das wenig durchdacht für die Zeit nach Putin. Dagegen scheint

es angebracht, einem Welt-, Europameister und Olympiasieger wie dem phänomenalen Eiskunstläufer Jewgeni Pluschenko die rote Karte zu zeigen, weil er den Diktator Putin öffentlich feiert. Dennoch sollte nicht jeder Künstler aus seinem Vertrag entlassen oder boykottiert werden, nur weil er den falschen Pass hat oder nicht dem Mainstream entspricht. Differenzierung ist angebracht. Ein abstruses Beispiel beispielloser Hetze ist der bekannte Filmemacher Sergei Loznitsa. Er, der Ukrainer, wurde aus der Filmakademie seines Landes ausgeschlossen. Dem erklärten Weltbürger wurde sein Kosmopolitismus vorgeworfen und übelgenommen, dass einer seiner Filme zusammen mit russischen Filmen bei einem cineastischen Festival im französischen Nantes gezeigt wurde. McCarthy lässt grüßen.
Hajo Jahn

HÖRBUCH- UND CD-TIPPS

„Grandios“ war das Prädikat, mit dem das „Büchermagazin“ das Hörbuch „Mein stilles Lied“ ausgezeichnet hat. Das titelgebende Gedicht von Else Lasker-Schüler beginnt mit den Worten: „Mein Herz ist eine traurige Zeit/ Die tonlos tickt“. Die Rezitatorin Julia Nachtmann, 1981 in Stuttgart geboren, war u. a. beim Thalia Theater zu sehen, danach folgte ein Engagement am Schauspielhaus Hamburg, wo sie 2006 mit dem Boy-Gobert-Preis ausgezeichnet wurde. Derzeit ist sie am Deutschen Theater in Berlin zu sehen. Sie wirkt außerdem in diversen Fernsehproduktionen, wie dem »Tatort«, und in der schwäbischen Kinokomödie »Die Kirche bleibt im Dorf« mit. Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit ist Julia Nachtmann auch Sprecherin zahlreicher Hörbücher und beim Rundfunk tätig. Das Coverbild ist von Franz Marc und heißt „Katze hinter einem Baum“ und passt zu Lasker-Schülers „Die rote Katze“, was sich auch in der Produktion findet.



Julia Nachtmann



39 Texte, Gedichte und Prosa, bietet die CD, bei einer Spielzeit von 86 Minuten.

„Mein stilles Lied“, Lyrik und Prosa von Else Lasker-Schüler, gesprochen von Julia Nachtmann, GoyaLiT, Hamburg 2020, CD ISBN 978-3-8337-4159-3, € 12,00.



TRIEB heißt der Titel einer neuen CD von Katrin Weber (Foto), benannt nach dem gleichnamigen Gedicht von Else Lasker-Schüler. Es gibt auf den 11 Aufnahmen noch ein zweites von ihr vertontes und gesungenes ELS-Gedicht: „Aber Deine Brauen sind Unwetter“, hier „Liebeslied“ genannt. Die Komponistin, Sängerin und Pianistin, die aus Tuttlingen stammt und in Wien lebt, ist Else Lasker-Schüler-Fan „schon seit meiner Jugend!“, schrieb sie uns. Vor Jahren komponierte sie bereits das ELS-Gedicht „Die Verscheuchte“ (auf CD: The Roar of the Storm für Sopran und Jazz-Band). Es geht bei dem neuen Album vor allem um weibliche Lyrik von Masha Kaléko, Dorothy Parker und Rose Ausländer. Für dieses Projekt aus Eigenkompositionen und Lieblingsliedern zwischen Jazz, Pop und Bossa Nova-Rhythmen versammelt Katrin Weber wichtige Vertreter:innen des österreichischen Jazz und Gäste wie Marlis Petersen und Christoph Wagner-Trenkwitz. In Hölderlins „Hälfte des Lebens“ ist das bekannte Streichquartett Spring String Quartet zu hören.

Die CD, erschienen bei ATS-Records, kostet 15 €.



Das Zentrum für verfolgte Künste eröffnete während der 59. Biennale 2022 in Venedig das Festival „Lchaim – Auf ein Wort“. Zugleich wurde die Teilnahme des Solinger Zentrums am Rahmenprogramm der 60. Biennale 2024 vorbereitet. Vorgestellt werden soll in zwei Jahren der NO!art-Künstler Boris Lurie. Schon jetzt wurde in der Serinissima der Katalog zur Ausstellung „Boris Lurie. Haus von Anita“ präsentiert. Titelgebend war der Roman des 1924 in Leningrad geborenen Künstlers, der 2021 im Wallstein Verlag erstmals in deutscher Übersetzung erschien. Aus diesem Anlass zeigte das Zentrum 100 bildkünstlerische Arbeiten Luries in Solingen. Boris Lurie überlebte Ghettos und Konzentrationslager. Er starb 2008 in New York. – Foto (von rechts): In Venedig diskutierte Kuratorin Birte Fritsch mit der Schriftstellerin Olga Grjasnowa und Sylvia Löhrmann, Generalsekretärin des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“. Sie ist zudem Vorsitzende des Förderkreises des Zentrums für verfolgte Künste. Mitglieder der ELS-Gesellschaft können hier zu vergünstigten Konditionen ebenfalls eintreten, es lohnt sich. Der Förderkreis ermöglichte im Zentrum für verfolgte Künste die Ausstellung „Deadlines“ – Kriegsfotographien des ermordeten Fotojournalisten Maks Levin aus der Ukraine. Zur Realisierung beigetragen haben der stellv. Vorsitzende des Förderkreises, Uli Preuss, und zwei nach Solingen geflüchtete Ukrainerinnen.

TERMINE 2022

29. April – 2. Oktober

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Erinnerungsstr. 1, 4310 Mauthausen

Ausstellung „KZ überlebt“

Der Schwerpunkt der Ausstellung „KZ überlebt“ des Fotografen Stefan Hanke im ehemaligen Reviergebäude der Gedenkstätte liegt bei Überlebenden des KZ-Systems Mauthausen und Gusen: Zusätzlich sind Porträts von Überlebenden anderer Lager zu sehen. Auch das Porträt des Ehrenmitglieds der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft, Adolf Burger, ist vertreten, in unmittelbarer Nähe seines früheren Leidensortes. Die Fälscherwerkstatt der Aktion Bernhard, in der auch Burger Zwangsarbeit leistete, wurde zu Kriegsende aus dem KZ Sachsenhausen in das KZ Mauthausen und dann zuletzt in dessen Außenlager Ebensee verlagert. – Beginnend mit der Ausstellung „Kunst in der Katastrophe“ im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags 2013 haben bisher rund 100 000 Besucher in zahlreichen Präsentationen „KZ überlebt“ von Stefan Hanke gesehen.

8. Mai – 28. August

Von der Heydt-Museum, Wuppertal

Ausstellung „Jankel Adler – Metamorphosen des Körpers“

Die Ausstellung rückt erstmals in Deutschland Jankel Adlers (1895–1949) grafisches Werk ins Zentrum und setzt es in Beziehung zu Arbeiten aus der Sammlung des Von der Heydt-Muse-

ums. Sie wirft gezielt den Blick auf die Frage des Menschenbildes in der Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und stellt Adlers Werken ausgewählte Arbeiten seiner Zeitgenossen wie Pablo Picasso, Paul Klee, Willi Baumeister und Hans Arp gegenüber. Dem Von der Heydt-Museum Wuppertal war es 2020 gelungen, ein umfangreiches Werkkonvolut von 548 Grafiken und vier Gemälden von Jankel Adler zu erwerben. Zu sehen ist auch sein berühmtes ELS-Porträt. Die Malerpoetin nannte ihn in einem Gedicht „hebräischer Rembrandt“.

25. Mai – 25. September

Museum jüdischer Betsaal, Horb am Neckar

„Mein Leben war ein Auf-dem-Seile-schweben“ auf jeweils 15 Biografie- und Gedichttafeln werden 15 jüdische Lyrikerinnen vorgestellt, darunter Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Mascha Kaléko, Selma Meerbaum-Eisinger, Rose Ausländer und Gertrud Kolmar.

Mittwoch, 10. Juli,

Schloß Eulenbroich, Rösrath

10.00 Uhr Philomena-Franz-Forum

18.00 Uhr Gottesdienst in Sankt Servatius in
Rösrath-Hoffnungsthal

20.00 Uhr Konzert:

Das Sinti-Jazz-Quartett Romeo-Franz-Ensemble spielt zu Ehren von Philomena Franz. Zuvor wird die Jubilarin im Gespräch mit Matthias Buth aus ihrem Leben erzählen.

Samstag, 20. August, 14.30 h

Sarah/Moritz Kirsch, Tielenhemme

Führung durch Haus und Garten

Tel. Anmeldungen unter 04803-510 (M. Kirsch),

0202-305198 (ELSH) oder per Mail

vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

Änderungen vorbehalten

IMPRESSUM

Redaktion: Hajo Jahn

Technische Realisation: Andreas Wehner, Doris Rother

Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.

Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal

Tel: 0202-305198, Fax: 0202-7475433

E-Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de;

redaktion@exil-archiv.de

www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

www.exil-archiv.de;

Vorsitzender: Hajo Jahn; stellv. Vorsitzender: Heiner Bontrup;

Schatzmeisterin: Semiha Özsinmaz; Pressesprecherin: Martina

Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Dr. Karl Bellenberg,

Prof. Dr. Manfred Brusten, Dr. Justinus Maria Calleen, Dorothee

Kleinherbers-Boden, Birte Fritsch, Dr. Agnès Schantora.

Ehrenmitglieder: Ingrid Bachér, Düsseldorf, Georg Dreyfus,

Melbourne, Ulla Hahn, Hamburg, Hans Sahl (gest. 27.04.1993),

Prof. Paul Alsberg, Israel (gest. 20.08.2006) und Adolf Burger

(gest. 06.12.2016), Prag.

Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal, BIC: WUPSDE33,

IBAN: DE03 3305 0000 0000 9687 68